

Umfrage

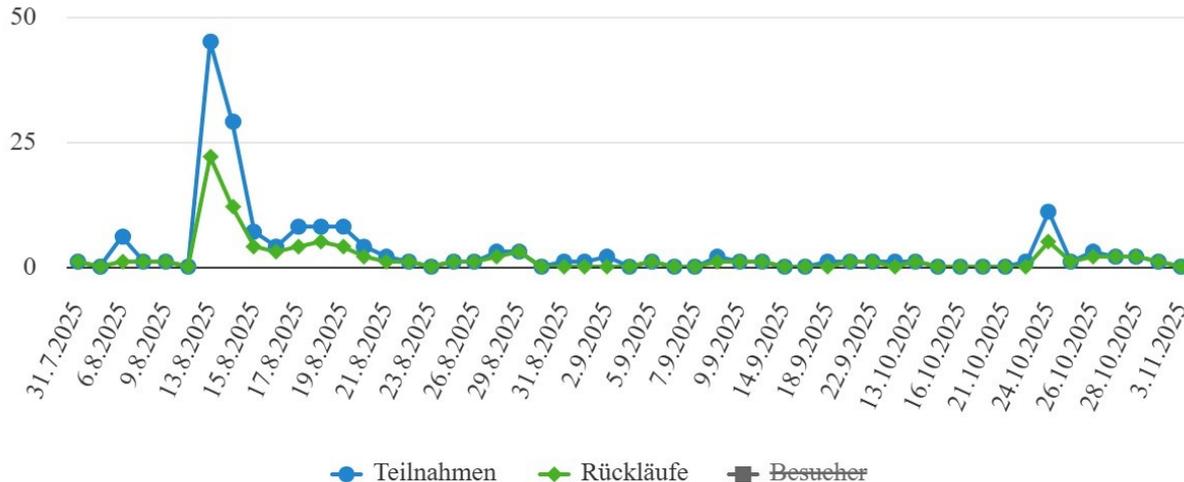
"Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

31. Juli 2025 bis 10. Nov. 2025

Statistiken

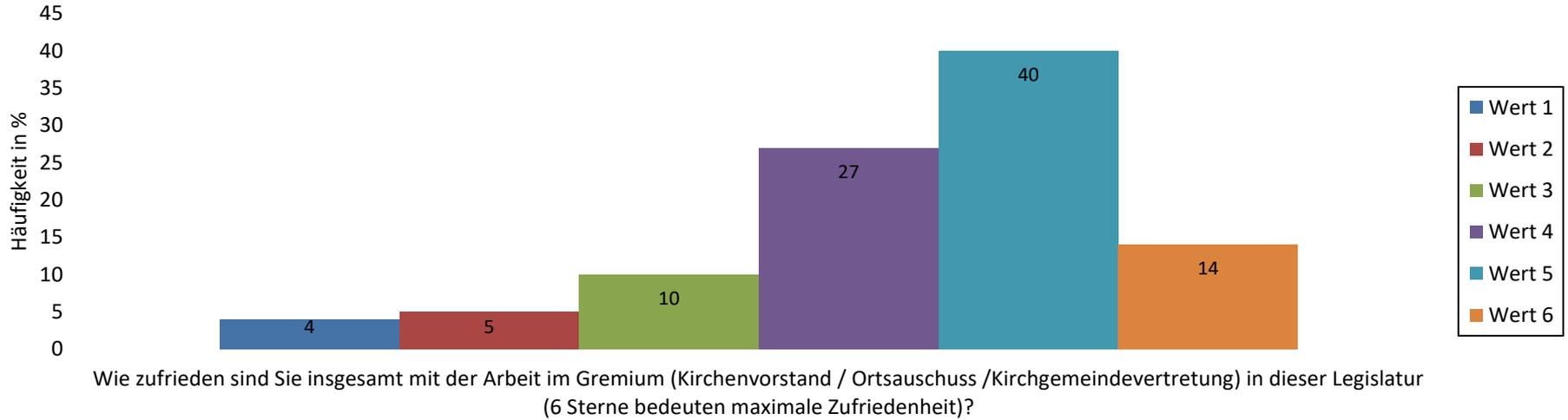
	Anzahl	Quote
Besucher	288	-
Teilnahmen	168	58.33%
Rückläufe	89	52.98%
Abbrecher	79	47.02%

Teilnahmezeitraum



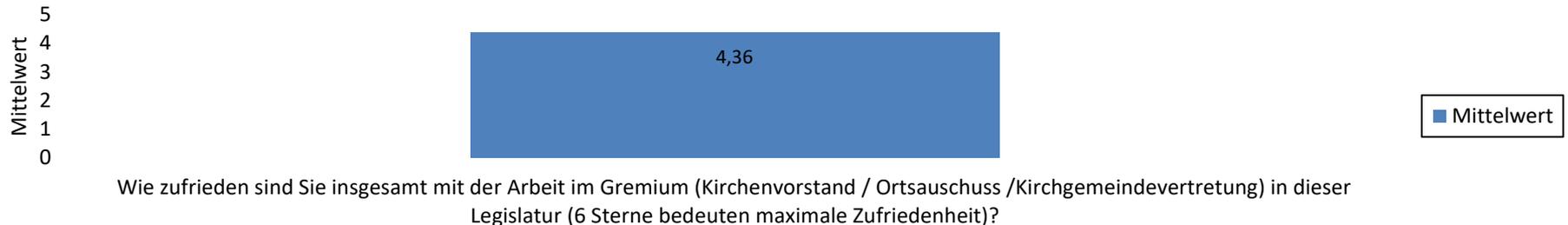
LamaPoll

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Arbeit im Gremium (Kirchenvorstand / Ortsausschuss /Kirchgemeindevertretung) in dieser Legislatur (6 Sterne bedeuten maximale Zufriedenheit)?



Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit der Arbeit im Gremium (Kirchenvorstand / Ortsausschuss /Kirchgemeindevertretung) in dieser Legislatur (6 Sterne bedeuten maximale Zufriedenheit)?

- Durchschnitt



Ihr Kommentar

Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

- Grund dafür sind unterschiedliche Vorstellungen innerhalb des Leitungsgremiums zu Personfragen
- Leider sehr viele Verwaltungsaufgaben und wenig geistliche Fragen
- Besonders die lange Vakanzzeit wurde mehr und mehr zu einer Überforderung.
- Wir waren eine coole Truppe, aber es war viel zu viel und zu komplizierte Arbeit! Die Hauptamtliche waren oft überlastet und deshalb oft krank, was durch Ehrenamt ausgeglichen werden musste. Das war eine Zumutung, besonders Bauprobleme und die Grundsteuerreform. Angekündigte und realisierte Stellenstreichungen (besonders bei den Kantoren und Gemeindepädagogen) demotivierten. Stattdessen scheint immer Geld da zu sein für irgendwelche "Beauftragte" an zentralen Stellen (Versorgungsposten?) Genervt hat auch der Fördermittelschub. Hier sollte radikale Vereinfachungen erfolgen. Unterm Strich machte es nicht wirklich Spaß.
- zuviel Verwaltung, zu wenig Arbeit im Bereich geistliche Entwicklung/Gemeindeaufbau
- Vieles geschafft aber auch vieles vertagt oder unbefriedigend gelöst. Auf jeden Fall aber zu viel auf dem Tisch, teilweise überfordernd.
- Ich finde es bedauernd, dass kein Pfarrer mehr bei den Sitzungen der Gemeindevertretung dabei ist. Er hat Wissen, das wir Laien nicht haben und könnte die Gespräche/Diskussionen mehr leiten und aufkommende Fragen beantworten bzw. erklären.
- Das Verständnis fürs Mittun hat sich stark verändert. Die die verlässlich was tun tragen an Mehrfachbelastung durch ihr Engagement.
- Die Abhängigkeit der KG vom KG Bund Meißner Land lähmt und hat in keiner Weise Vorteile gebracht! Schade! Der Anfang war hoffnungsvoll.
- Unsere Zusammenarbeit beruht auf Kameradschaft, Rücksicht, Freundlichkeit, gegenseitige Achtung und Respekt.

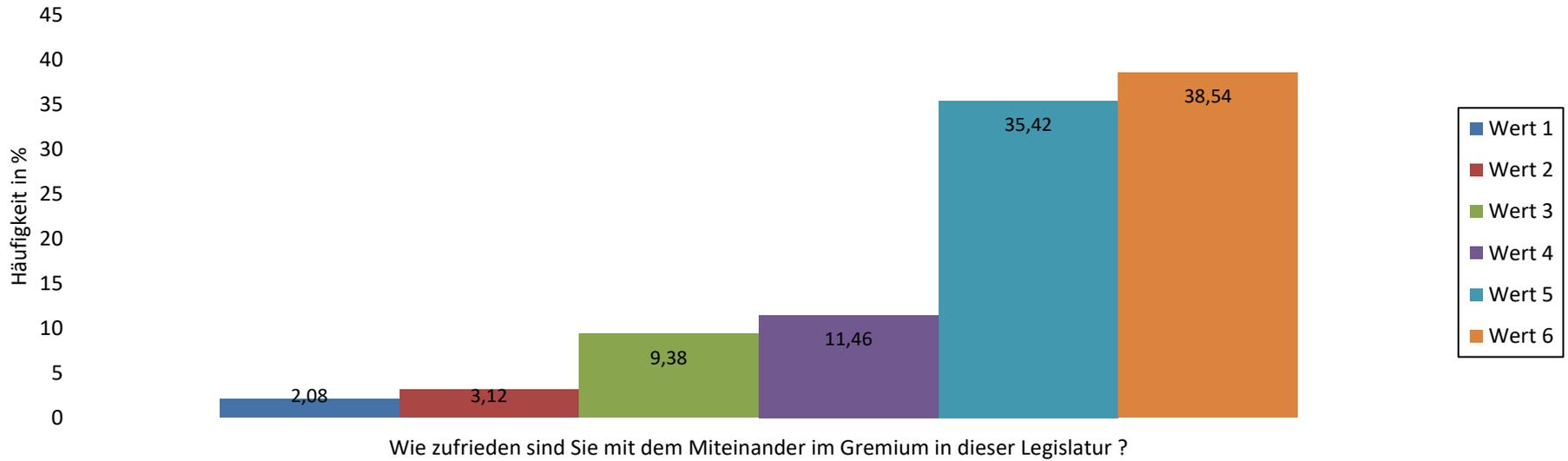
Ihr Kommentar

Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

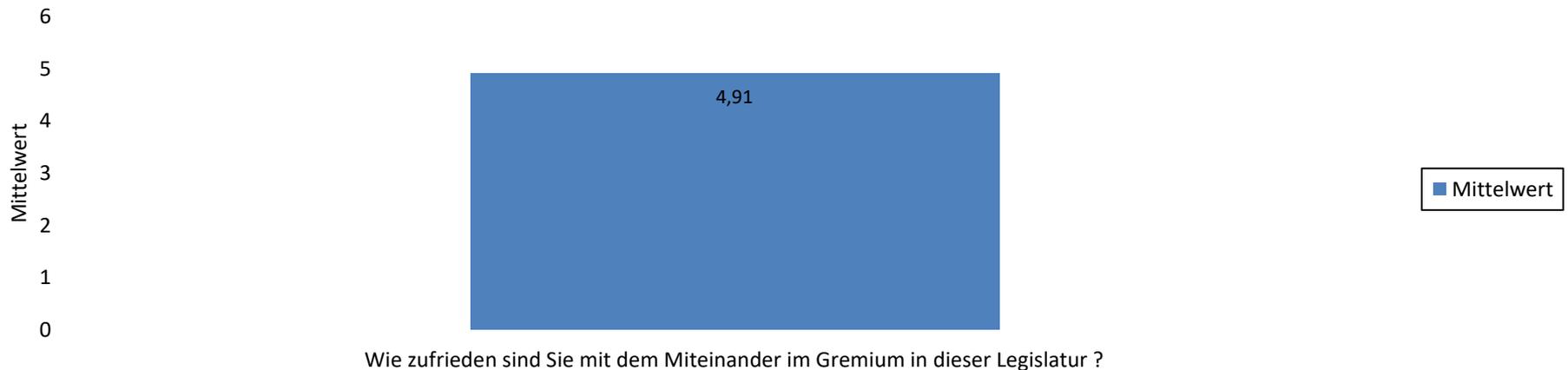
Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

- Ich bin seit 13 Jahren Mitglied im KV unserer Gemeinde und wir haben manche Höhen und Tiefen zusammen gemeistert und auch härtere Zeiten mit Gottes Hilfe überstanden am Ende haben wir immer einen Konsens gefunden. Das macht für mich einen gut funktionierenden Kirchenvorstand aus.
- Sehr gute Zusammenarbeit. Jeder bringt sich gut ein. KV hat die Kirchgemeinde gut im Blick,
- Das Team funktioniert, die Ergebnisse sind aber nicht befriedigend.
- Leider stehen meist nur praktische Dinge im Mittelpunkt. Das Eigentliche, die geistliche Arbeit kommt viel zu kurz.
- Kirchenvorstand im Kirchspiel lief sehr gut
- Es können nicht alle Mitglieder ähnlich intensiv und engagiert mitarbeiten. Die Aufgaben lasten auf immer weniger Personen.
- Ich war abgelenkt
- Trotz aller Bemühungen verzetteln sich häufig die Diskussionen in den KV-Beratungen.
- Nach ein paar Jahren der Legislatur geht bei vielen Mitgliedern stets das Interesse und die Leistungsbereitschaft zurück. Wir haben vieles geschafft, aber vieles ist noch offen und die Strukturanpassung der Landeskirche wird die Arbeit unseres Kirchspiels und unserer Kirchgemeinde weiter erschweren. Hier in der Großstadt wird das wieder mit einem deutlichen Mitgliederschwund einhergehen.
- Eher eine Quatschbude als ein fokussiert arbeitendes Gremium, manche Ausschüße sind da deutlich besser unterwegs.
- Wir hatten leider viele personelle Wechsel, sowohl bei den Pfarrpersonen als auch den Laienmitgliedern, das wirkte schon sehr auf meine "Zufriedenheit".
- Läuft überwiegend sehr gut.
- Es ist nicht perfekt, aber wir arbeiten gut zusammen. Gott sei Dank haben wir eine stark engagierte KV-Vorsitzende, denn Pfarrer haben anscheinend immer weniger Zeit für die Gemeindegarbeit.
- Mehrzahl der Kirchgemeindevertreter scheuen neue Wege, schließen sich stets der Meinung des Pfarrers an.
- Es gab einige unschöne Momente - die haben wir als Gemeinschaft im Gremium zwar gut aufgefangen, aber es waren dennoch große Herausforderungen (die NICHT durch die Landeskirche, Strukturveränderungen o.ä. verursacht wurden!).

Wie zufrieden sind Sie mit dem Miteinander im Gremium in dieser Legislatur ?



Wie zufrieden sind Sie mit dem Miteinander im Gremium in dieser Legislatur ? - Durchschnitt



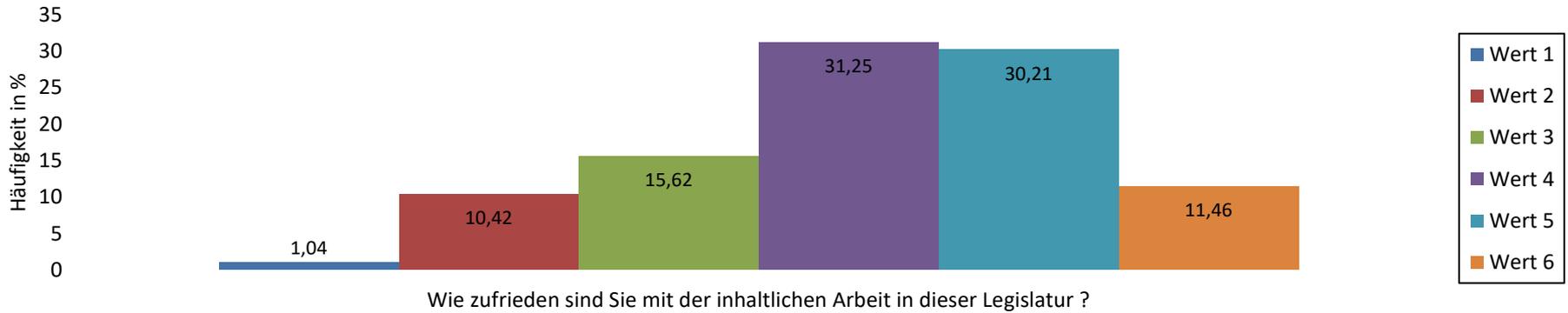
Ihr Kommentar

Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

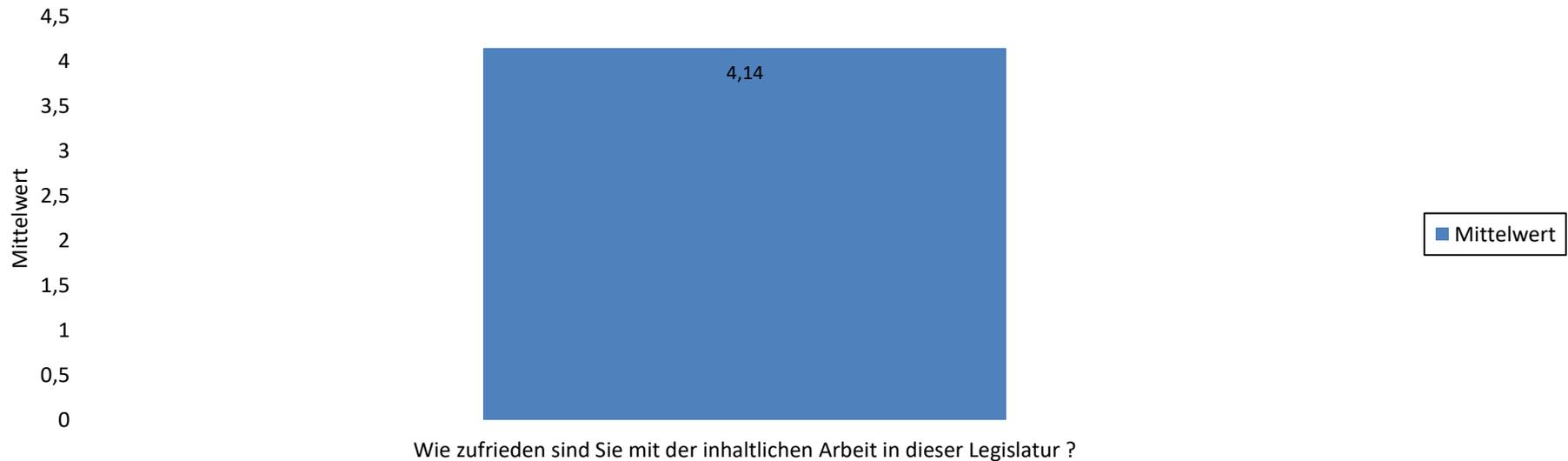
Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

- Immer ein konstruktives Miteinander
- Beste Zusammenarbeit, wobei man sich immer wieder ermahnen und ermutigen muss
- Alle gaben ihr Möglichstes.
- Durch den Corona geprägten Start fehlt mir bis heute der Zugang zu allen. Das Kennenlernen war eben stark ausgebremst und das Arbeiten als Gremium aber sofort umfänglich vorhanden.
- Alle engagiert und konstruktiv.
- Gute Zusammenarbeit.
- Bereits mit letzter Frage beantwortet.
- Direktes Gespräch mit Pfarrer wurde nicht gesucht.
- Die gegenseitige Achtung ist allen wichtig.
- Wir sind gut zusammengewachsen. Jeder bringt seine Stärken ein. Es ist auch eine geistliche Bereicherung. Manchmal wünsche ich mir, dass eine größere Breite des theologischen Spektrums zugelassen wird.
- Auch hier gibt es Reserven. Kritik wird sehr oft schön geredet. Es wird versucht allen alles recht zu machen.
- Unsere individuell persönlichen Beziehungen sind sehr gut.
- Unsere aktuelle Kirchgemeindevertretung war stets von einem respektvollen und konstruktivem Umgang miteinander geprägt. Leider bleibt die Arbeit am Ende immer an nur wenigen Mitgliedern hängen.
- Weniger Eigensinn und weniger Dominanz tut allen gut
- Die Streitkultur muss noch verbessert werden.
- Bei Anfragen/Vorschlägen reagieren nicht einmal die Hälfte der Kirchgemeindeverteter.
- Bei aller Unterschiedlichkeit vereint uns eine Idee: "Dinge ermöglichen!" Egal wie unterschiedlich unsere Wege, Ideen und Ansprüche auch sind, wir wollen unterstützen, dass Menschen, die anderen den Zugang zum Glauben aufzeigen, dazu die Möglichkeit bekommen. Egal ob mit einem Projektchor, Kaffeetrinken, Flüchtlingstreff oder Tanzabend.

Wie zufrieden sind Sie mit der inhaltlichen Arbeit in dieser Legislatur ?



Wie zufrieden sind Sie mit der inhaltlichen Arbeit in dieser Legislatur ? - Durchschnitt



Ihr Kommentar

Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

- In einigen Themenbereichen bin ich froh, dass wir kompetente Ansprechpartner haben. (z.B. in der Kassenverwaltung)
- Zu viel Regularien und verwaltungstechnische Aufgaben
- Zu wenige Möglichkeiten, selbst etwas zu gestalten
- Man wurde zugeschüttet mit Informationen, die man gar nicht alle verarbeiten kann.
- Zu wenig Zeit und sinnlose Zeit- und Kraftvergeudung bei dem Versuch, mit dem LKA zuzusammen zu arbeiten
- Zu viel Bürokratie, zu wenig Zeit für Gemeindeentwicklung
- War gut !
- Verwaltungsentscheidungen haben leider die Oberhand, es ist eine Verwaltung des "immer weniger", Corona war eine Zerreißprobe
- Es ist noch vieles auf dem Weg, wir werden es nicht abschließen können. Was wird kommen?
- Fast nur Organisation, kaum Inhaltliches zum Gemeindeleben, 9 einzelne Friedhöfe (nicht zu händeln)
- Aufgaben, die nicht der Gemeindeentwicklung dienen verbrauchen zuviel Zeit.
- Es stagniert. Leider geht es zu oft nur ums Geld und der Vorsitzende baut gern!
- Leider müssen wir uns zu viel mit "betrieblichen" Problemen, als mit unserem christlichen Auftrag beschäftigen.
- Eine sehr gute konstruktive Arbeit ist möglich.
- Wir haben sehr unterschiedliche und immer wichtige Themen auf der Tagesordnung. In manche Bereiche muss sich erst intensiv eingelesen werden. Das übergeordnete Gremium und die vielen bürokratischen Hürden erschweren eine zielführende Arbeit.

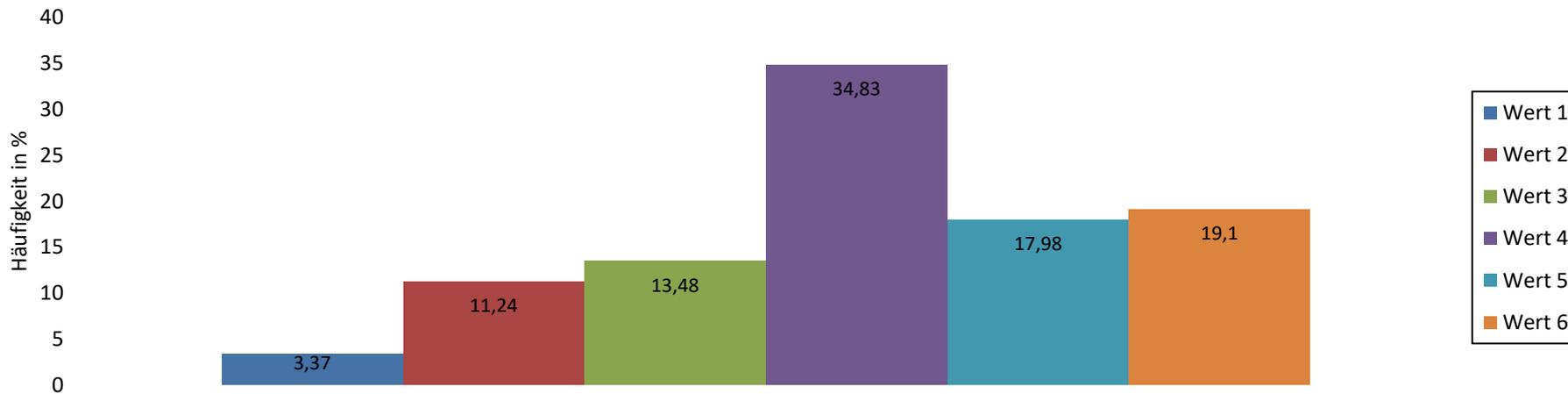
Ihr Kommentar

Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

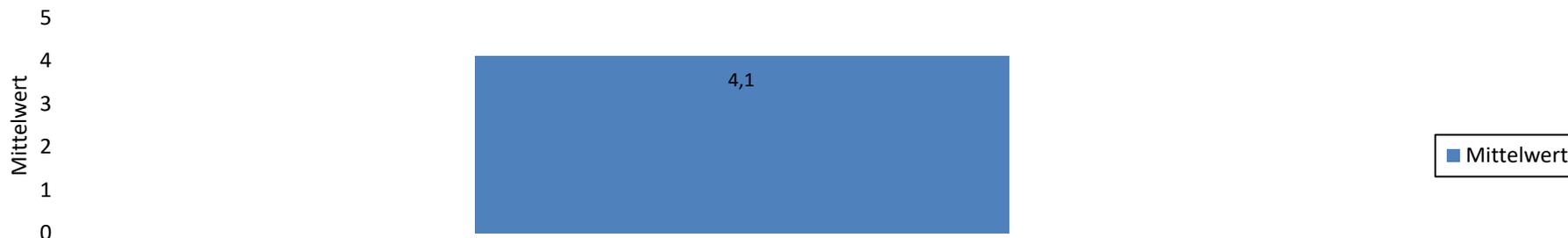
- Wie schon gesagt, Organisation, Bau usw. steht im Vordergrund. Im eigentlichen ist der KV für geistliche Inhalte und Aufgaben verantwortlich. In der letzten Legislatur wurde der KV nicht in die GD Jahresplanung eingebunden. Weder bei Themen, noch bei der Kirchenmusik usw. Es wird alles mit den Mitarbeitern der Verwaltung besprochen.
- Für inhaltliches Arbeiten bleibt keine Zeit. Wir verwalten nur noch.
- Die Zusammenarbeit innerhalb der Kirchgemeindevertretung und mit den hauptamtlichen Mitarbeitern war vertrauensvoll und konstruktiv.
- Was Angesichts knapper Ressourcen möglich war, konnte umgesetzt werden. Mir wird immer mehr bewusst, wie wichtig es ist, das Ehrenamt und das Priesteramt aller Gläubigen zu stärken.
- Wir hatten zu wenig Zeit für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde.
- Inhaltlich arbeiten konnten wir ja kaum: Erst ließ Corona und dessen Auswirkungen nur kurzfristiges Arbeiten zu und dann überrannte uns die Strukturreform. So richtig an der Zukunft unserer Gemeinde arbeiten können wir erst jetzt und nun ist die Zeit schon rum...
- Es wurde am Alten festgehalten, obwohl neue Ideen (auch von Gemeindeglieder) eingebracht wurden
- Viel ist geworden, und auch viel liegengeblieben. Beides mit großer Fröhlichkeit - man kann nicht alles schaffen. Aber auch Gemeinde und kirchliche Ämter haben Vertrauen und verzeihen gern.

Haben Sie das Gefühl, dass sich das Gremium mit den Themen beschäftigt hat, die für eine gute Entwicklung Ihrer Gemeinde wichtig waren?



Haben Sie das Gefühl, dass sich das Gremium mit den Themen beschäftigt hat, die für eine gute Entwicklung Ihrer Gemeinde wichtig waren?

Haben Sie das Gefühl, dass sich das Gremium mit den Themen beschäftigt hat, die für eine gute Entwicklung Ihrer Gemeinde wichtig waren? - Durchschnitt



Haben Sie das Gefühl, dass sich das Gremium mit den Themen beschäftigt hat, die für eine gute Entwicklung Ihrer Gemeinde wichtig waren?

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten für eine gute Entwicklung der Gemeinde (egal ob Sie sie vermisst haben oder nicht) ?

Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

- Förderung und Befähigung Ehrenamt, Gemeindeaufbau, geistliche Ausrichtung
- Wenn die Themen zum äußeren und inneren Gemeindebau zur Sprache kamen, fand ich das sehr gut und gewinnbringend. Neue Wege in der Gemeindegarbeit, Ermöglichen geistlichem Wachstum, Möglichkeiten der Begegnung, Ausgestaltung lebendiger Gottesdienste, vielfältige Zusammenarbeit (Ort, LkG, Region), Förderung des diakonischen Bereiches und des Ehrenamtes....
- Gemeindeaufbau und Mission, Finanzen, Veranstaltungsmanagement
- Geistliche Leiterschaft, missionarischer Gemeindeaufbau
- Wie können wir als LUTHERISCHE Kirche profiliert erkennbar werden, statt eine "Abklatsch" freier Gemeinden zu werden?
- Wofür steht Kirche und Glauben für uns als Ortsgemeinde. Welche Grundsätze vertreten wir.
- Gemeindeaufbau, missionarische Kirche, Angebote auch außerhalb der Kirchenmauern
- Gestaltung des Gemeindelebens, der Ökumene vor Ort, Miteinander der Generationen
- Beteiligung vorleben und fördern, geistliche Fragen besprechen, Menschen begegnen
- Langfristige Ziel- und Strategieplanung
- Gute Vernetzung unmittelbar vor Ort, nicht nur im kirchlichen Umfeld.
- Glaubensleben, Mission, Wachsen der Gemeinde
- Begegnung schaffen. Vertiefung im Glauben anbieten.
- Dass die Seelen angesprochen werden, z.B. durch gute (auch moderner Kirchenmusik), Humor und weniger Bürokratie.
- Vorhandensein von Pfarrer, Kantor, Gemeindepädagoge
- Gottes Segen
- Entwicklung neuer und zeitgemäßer Formen der Verkündigung.
- Gemeindegarbeit, Kinder und Jugendarbeit, Veranstaltungen, Instandhaltung/Modernisierung der Gebäude
- Erkennen, welche Berufung unsere Gemeinde hat.
- Jugendarbeit
- Vertrauen zueinander, Miteinander von Jung und Alt, Jesus immer als Mittelpunkt, regelmäßige Gottesdienste und Angebote verschiedener Kreise
- Evangelisation
- Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde, Förderung des Miteinanders, Aufbau der Gemeinde, Offenheit gegenüber anderen Gemeinden
- Ausrichtung auf Gottes Wort, Offenheit für Außenstehende

Welche Themen sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten für eine gute Entwicklung der Gemeinde (egal ob Sie sie vermisst haben oder nicht) ?

- Mission, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Finanzen, Friedhöfe
- Begeisterung zur Mitarbeit der Ehrenamtlichen, geistliches Wachstum der Gemeinde, Zukunftsvision für Ortsgemeinde und Landeskirche entwickeln
- die Ressourcen sind knapp, entwickeln bedeutet eher einkürzen
- Kirchenmusik, Beziehungsarbeit, Familienarbeit, Senioren nicht aus dem Blick verlieren
- geistiger Aufbau
- Wie geht's mit unserer Gemeinde weiter, wird in Zukunft die Kirche mit all Ihren Facetten erhalten bleiben und haben wir hier vor Ort einen Pfarrer als Ansprechpartner, wenn nötig auch kurzfristig. Werden Menschen besucht oder werden die vergessen, die nicht mehr raus können (was aber leider auch schon vorkommt)
- Gemeindeaufbau, Mission, Veranstaltung für die Menschen nicht nur für die 6 Gottesdienstbesucher.
- Die Weitergabe des Evangeliums
- Kirche im Sozialraum, Einladend sein nicht elitär abschreckend
- geistliches Leben zu gestalten und dafür geeignete Formate anzubieten.
- Jugend-und Familienarbeit, Evangelisation
- Kinder- und Jugendarbeit f.d. Zukunft! Niedrigschwellige Angebote sind das Gebot der Stunde und wird hier trotzdem nicht beflügelt! Die Begegnungsstätte liegt brach!
- Gemeindeaufbau /Arbeit mit Kindern
- Die Gemeinde voranbringen Gemeindeentwicklung, was ganz einfach bedeutet, auf Anregungen, Sorgen, Vorschlägen usw einzugehen.
- moderne Gestaltung der Gottesdienste missionarische Arbeit
- Das Mitnehmen aller Generationen, aufrichtige Jesus-Nachfolge, gelebte Nächstenliebe
- Gottesdienst, Seelsorge, Kinder- und Jugendarbeit, Wie gehen wir auf nichtkirchliche Mitbewohner zu?
- Personelle und finanzielle Ressourcen
- ein verständnisvoller Umgang mit allen Menschen (ob Mitglied oder Außenstehender), Akzeptanz auch anderer Meinungen, Einbeziehung aller Altersgruppen in den Gemeindealltag,
- Gemeindeaufbau, Erreichen von jungen Leuten, gutes Miteinander von alt und jung,
- Bibellesen, Beten, darauf vertrauen, dass Gott immer noch der lebendige Herr seiner Kirche ist (Günter Thomas "Im Weltabenteuer Gottes leben", Mitarbeitergewinnung für Haupt-, Neben- und Ehrenamt; Erhaltung wichtiger Gebäude, der Kita
- Zusammenarbeit Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter, Gemeindeaufbau, weniger Bürokratie von vorgesetzten Behörden (LKA)
- Inhalt geistlicher Themen. Es werden offiziell keine Bibelabende angeboten.

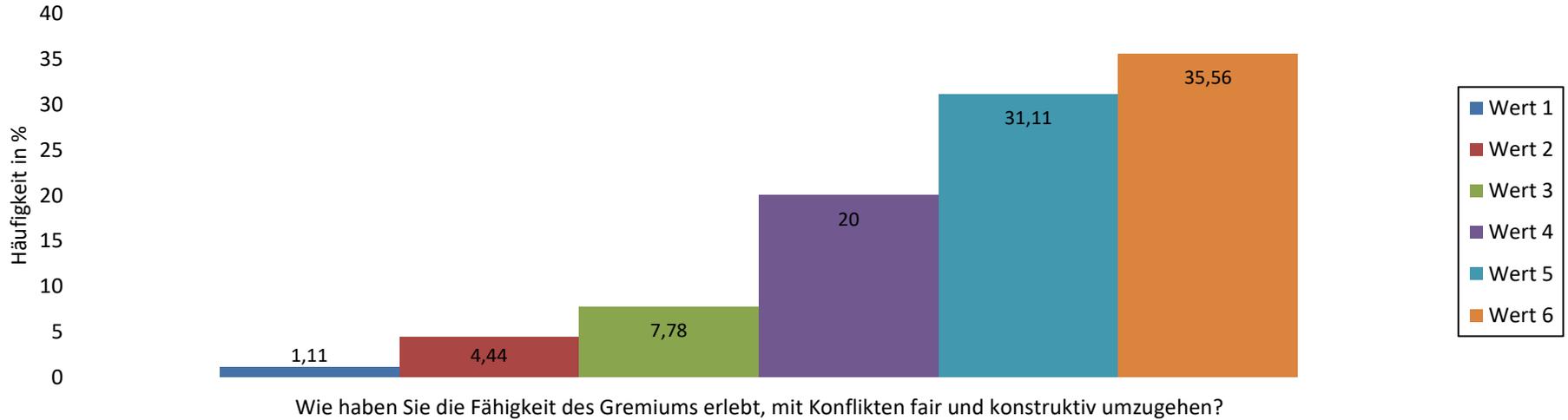
Welche Themen sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten für eine gute Entwicklung der Gemeinde (egal ob Sie sie vermisst haben oder nicht) ?

Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

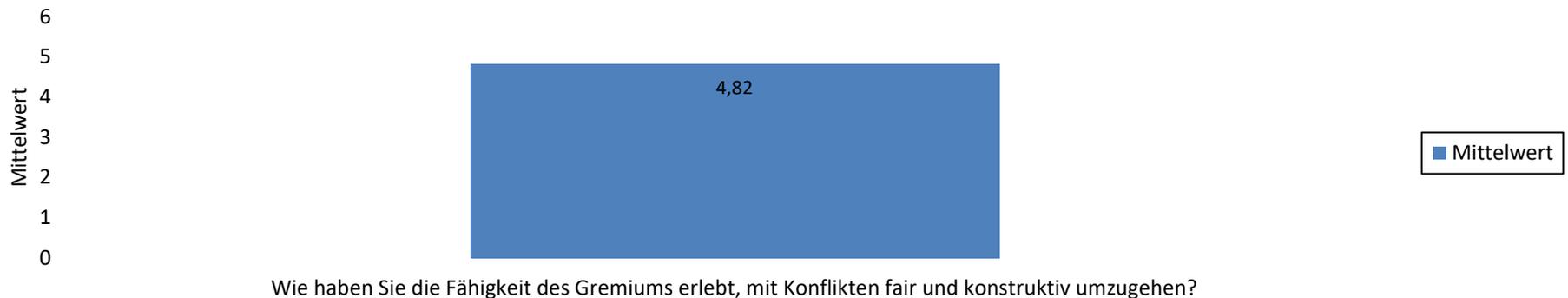
Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

- Kinder- und Jugendarbeit, Stärkung der Kreise, inhaltliche Schwerpunkte setzen für Gottesdienste oder andere Angebote; -> Entlastung des KV von organisatorischen und Verwaltungs-Aufgaben wie Personal, Friedhof, Gebäude, Miete, Pacht
- Abdeckung und Ermöglichung der notwendigen Angebote in den Gemeinden.
- Orte der Begegnung
- Gemeindearbeit mit ausreichend Zeit für Zuwendung
- Miteinander zwischen den Gemeindebereichen (Gemeinde erstreckt sich über 3 Stadtteile mit vorher selbständigen Gemeinden). Hören auf Gottes Willen.
- Die geistliche Leitung der Gemeinde sollte wichtiger sein als administrative Aufgaben. Die Wahrnehmung im Stadtteil und die Öffnung für Menschen, die Hilfe suchen, sind in der Großstadt wichtig.
- Wie können wir Gemeinde bauen? Wo kann Kirche sichtbar sein?
- Gemeindeaufbau, neben der Seniorenarbeit sind besonders die Arbeit mit und für Kinder, Jugendliche und junge Familien wichtig, finanzielle Transparenz
- Angebote für alle Altersgruppen regelmäßige ortsgebundene Angebote Gemeindenähe
- Kinder-, Jugend- und Familienarbeit
- Gemeinschaft und Erbauung auch unter der Woche in Kreisen und in besonderen Veranstaltungen zusätzlich zum Gottesdienst
- Wie gewinnen wir neue Gemeindeglieder und neue aktive Mitarbeitende?
- Kinder- und Jugendarbeit
- Gewinnung und Betreuung von Ehrenamtlichen/Ehrenamtsmanagement; Personalentwicklung; Gestaltungsmöglichkeit im Finanzbereich
- Angebote für alle Altersklassen
- Verkündigung Christus zentriert. Betonung nicht nur des guten Miteinanders (Nächstenliebe), sondern auch der Notwendigkeit der persönlichen Beziehung zu Gott und der Nachfolge Christi. Dort kommt die Kraft für eine lebendige Gemeinde her.
- Stärkung im Glauben auf biblischer Grundlage und aktives, lebendiges Gemeindeleben
- Worauf legen wir Wert (bspw. regelmäßiger Gottesdienst oder Angebote für Familien oder Seniorenarbeit oder Kinder- und Jugendarbeit). Einsatz der möglichen finanziellen Mittel für Personal für Stellen nicht über Festlegung des LKA,
- Geistliche Zentrierung, gutes Miteinander
- Offenheit für Nicht-Christen: Als Spiegelfläche, Verbündete, Geldgebende für "unsere" Projekte & Täuflinge von morgen - Interessiert das wirklich jemanden oder kann das weg? Mut zum Weglassen! - Geistliche Angebote für unterschiedliche Formen von Spiritualität: Ein liturgischer Gottesdienst hält viele und vieles zusammen. Aber erst, wenn Menschen so im Glauben und der Gemeinde angekommen sind, dass sie diesen nicht als völligen Fremdkörper ansehen.

Wie haben Sie die Fähigkeit des Gremiums erlebt, mit Konflikten fair und konstruktiv umzugehen?



Wie haben Sie die Fähigkeit des Gremiums erlebt, mit Konflikten fair und konstruktiv umzugehen? - Durchschnitt

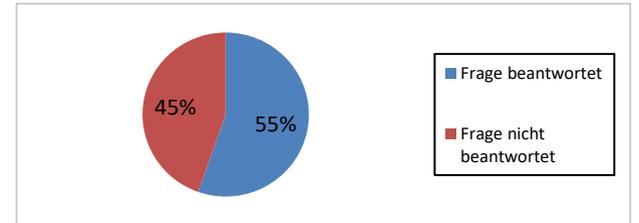


Ihr Kommentar

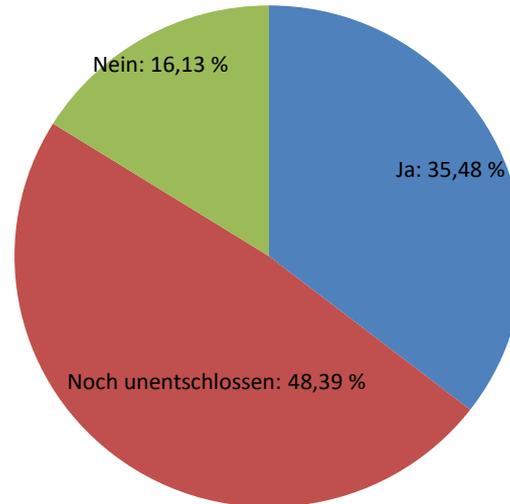
Stand: 10. Nov. 2025, 08:55, Umfrage "Meine-Zeit-im-Kirchenvorstand-Ortsausschuss-in-der-Kirchgemeindevertretung"

Anzahl ausgewerteter Teilnehmer: 168 (alle Teilnehmer)

- Wir haben ein sehr wertschätzendes Miteinander. Ein besonderes Gemeinschaftserlebnis war unsere KV Klausurtagung in Meißen.
- Es wurde alles ausdiskutiert ohne gegenseitige Verletzungen
- Wir haben immer einvernehmliche Lösungen gefunden.
- Einigkeit während der Corona-Zeit, die für uns alle sehr schwierig war und heute noch Auswirkungen zeigt
- Teilweise Zerissenheit
- Wir konnten gut und fair miteinander ringen und haben dafür viel Zeit investiert
- Gutes Gesprächsklima
- Es geht alles anzusprechen
- Es wird jeder gehört und jeder kann offen seine Meinung einbringen.
- Nach viel Krach in vorangegangenen Legislaturen läuft es z. Zt. ruhig und sachlich.
- Sehr positive Teamfähigkeit
- Zwischen Pfarrerinnen und Gremium gab es mehrfach schwierige Reibungspunkte. Am Ende sind wir erwachsen, vernünftig und im Sinne christlicher Nächstenliebe miteinander umgegangen.
- Kritik wird meist schön geredet.
- Alle bemühen sich um einen gute Gesprächskultur.
- Es gab nur wenig Konflikte oder Eskalationen. Wichtig dafür war die Offenheit im Umgang miteinander.
- Manchmal braucht es einfach sehr viel Geduld
- Verbesserungswürdig
- Wir haben jedes Jahr im Januar über uns, unser Miteinander und unsere Zusammenarbeit reflektiert und konnten so aufkommende Konflikte früh erkennen und "bearbeiten".
- Miteinander bleibt konstruktiv
- Man geht Konflikten doch lieber aus dem Weg und der Pfarrer (als Profi) ist uns dabei keine große Hilfe.
- Es erschien mir, dass der Standpunkt besteht: Konflikte sind nicht gut für uns, also "kleinreden".



Haben Sie vor, erneut zu kandidieren?



Wenn Sie mögen, interessieren uns natürlich die Gründe für oder gegen eine erneute Kandidatur.

Antworten derjenigen, die angegeben haben, wieder zu kandidieren:

- Wir konnten was bewegen und sind im Ortsausschuss eine gute Gemeinschaft. Außerdem sind wir weniger ein Leitungsgremium als vielmehr die Engagierten vor Ort.
- Gemeindearbeit liegt mir am Herzen und ich kann meine Gaben gut einbringen. Es ist eine segensreiche Arbeit, zu der - so Gott will - ich gern meinen Anteil dazugebe.
- Mir liegt das Wohl und der Auftrag der Kirchengemeinde sehr am Herzen
- Es gibt keine Nachfolger
- Es braucht jüngere KVler, Kirche darf nicht den Alten überlassen werden
- In der Hoffnung, dass die Eigenständigkeit und damit das für den Ort richtige Profil und die Flexibilität erhalten bleiben und nicht alles im grauen, trägen Einheitsbrei großer Strukturen platt gemacht wird.
- Unterstützung und aktive Mitarbeit im Gemeindeleben, Erhaltung der Gebäude
- Aus Verantwortungsbewusstsein, Spaß macht es nicht.
- Es muss ja weiter Menschen geben die für Gemeinde brennen. Es ist schwer Mittuende zu finden. Wir gehen bereits vor der Wahl in die Vakanz der Pfarrstelle. Es sollte KV geben, die die Gemeinde und die Todo's kennt.
- Herr, wohin sollen wir sonst gehen? Nur du hast Worte ewigen Lebens.
- Dagegen spricht der enorme Zeitaufwand als Vorsitzender des KV bei vakanter Pfarrstelle
- Solange ich die Zeit, Kraft und den Beistand meiner Familie für diese Mitarbeit habe, will ich gern meinen Teil beitragen. Ansonsten stehen keine anderen Gemeindeglieder für die Gremienarbeit zur Verfügung. Wir haben offene Plätze im Ortsausschuss, die wir nicht besetzen können.
- Ich möchte noch für eine Legislatur meine Fähigkeiten in die Arbeit einbringen (bin jetzt 70) und den Jüngeren Verwaltungsarbeit (Protokollschreiben u. ä.) abnehmen.
- Obwohl meine Kräfte mit knapp 50 Jahren, auch wegen meines fordernden Berufs, jetzt öfter an Grenzen stoßen, möchte ich meine Gemeinde nicht im Stich lassen. Wenn sich jüngere Mitstreiter finden, die Aufgaben übernehmen möchten, denke ich gern darüber nach, Platz dafür zu machen.
- Sehr gutes Miteinander im KGV. Konstruktive Auseinandersetzung mit Problemen
- Ich möchte der Gemeinde was zurückgeben und weiterhin mitarbeiten, ich mache es gern!
- Talente entwickeln sich durch Taten, nicht durch Vergraben. Besser sich engagieren, als über andere schimpfen und aufgeben.
- Möchte gern weiterhin in diesem Gremium mithelfen, unsere Kirchengemeinde zu unterstützen und zu stärken
- Angefangenes weiterführen, Verantwortung übernehmen
- Ich tue die Arbeit sehr gern, meine Gemeinde ist mein zweites Zuhause
- Mir fehlt die Befähigung zum Aufhören: So, wie ich jetzt bin, würde ich zu oft versuchen dem neuen KV (gut gemeint) reinzureden (analog zum mansplaining - nur vielleicht mit mehr Bewusstsein und nicht als Abwertung sondern mit guter Intuition) und würde ja doch "meine" Projekte weitermachen wie bisher, nur eben ohne die zusätzliche Rolle des KV. Da kann ich mein Wissen auch einfach gleich weiter im KV einbringen, das ist für alle leichter auszuhalten ;-)

Wenn Sie mögen, interessieren uns natürlich die Gründe für oder gegen eine erneute Kandidatur.

Antworten derjenigen, die nicht wieder kandidieren:

- Frust
- Nach 30 Jahren KV-Arbeit, davon viele Jahre als Vorsitzender, ist es an der Zeit, den Staffelstab in jüngere Hände weiterzugeben.
- mein Alter, Pflege meiner Eltern, die computergesteuerten, digitalen Schreiben - alles über Mail, Cloud usw. ist gar nicht mein Ding,
- Das Alter! Platz für Jüngere machen.
- Bin 65 J. Da müssen jüngere in Verantwortung!
- Wir werden größer, damit wird es unpersönlicher, die Nähe fehlt, wir werden das Ehrenamt mehr strapazieren - das tue ich mir nicht mehr an....
- Ich habe eine Scheidung hinter mir und sehe mich damit nicht mehr als "Vorbild" für die Gemeinde.
- Zeitmangel
- auf Grund meines Alters und meines gesundheitlichen Zustandes fällt es mir zunehmend schwerer meine Aufgaben wahrzunehmen
- Altersgründe. Nachdem ich den Dienst 48 Jahre mit Gottes Hilfe tun konnte, sollten jüngere Leute nachrücken.
- Ich bin im achtundsechzigsten Lebensjahr und seit 1978 ununterbrochen im Kirchenvorstand. Viele Jahre hatte ich die Funktion des Vorsitzenden oder des Stellvertreters. Es hat mir immer riesige Freude gemacht, unserem Herrn und unserer Kirchgemeinde zu dienen. Zum Jahresende 2024 legte ich mein Amt als Vorsitzender nieder. Mein Grund und Ansinnen war, die letzten zwei Jahre der Legislatur jüngere Leute an diese wichtige Funktion heranzuführen. Ich bin weiterhin normales Mitglied des KV. Mein Wunsch gelang leider so nicht. Es ist jetzt noch zirka ein Jahr Zeit, um die Wahlen 2026 vorzubereiten. Ich mache mir sehr große Sorgen darüber, genügend Kandidaten zu finden. Auch wenn ich von einer erneuten Kandidatur absehe, werde ich weiterhin, so Gott will und ich lebe in unserer Kirchgemeinde mitarbeiten.

Wenn Sie mögen, interessieren uns natürlich die Gründe für oder gegen eine erneute Kandidatur.

Antworten der Unentschlossenen:

- Situation im Leitungsgremium
- Zeitaufwand, Themen, wo man eigentlich Fachleute bräuchte (Bau, Finanzen, Personalverantwortung)
- mein Alter, zu geringe Einflussmöglichkeiten, zu wenig Unterstützung von RKA/LKA
- Die Struktur wird sich vergrößern.
- Ich glaube nicht mehr daran, dass sich Wesentliches in der Kirche zum Besseren verändern wird.
- Ich kann keine neuen Impulse setzen
- Ich bin mit dann 75 Jahren eigentlich zu alt
- Alter von 66 !
- Die immer größer werdenden Strukturen erfordern immer längere (ermüdende) Sitzungen. Als Ehrenamtliche KVin bin ich voll berufstätig und Mutter. Die Zeit im KV geht dem Familienleben verloren... Der zu besprechende Themenkomplex übersteigt oft mein Verständnis
- Pro: Möglichkeit der Gestaltung des Gemeindelebens. Kontra: unheimlich viel Zeit, die dieses Amt kostet; unmögliche Behandlung der ehrenamtlichen Mitarbeiter durch hauptamtliche Mitarbeiter der Landeskirche (vor allem Pfarrer) die jeden Elan nimmt
- sehr schwieriger und unzufriedener Mitarbeiter der Kirchengemeinde lässt einem die Lust weiter zu machen vergehen
- Ich habe die Strukturreformen der Landeskirche seit 2010 aktiv mit begleitet (seitdem ununterbrochen Mitglied im Strukturausschuss). Ich weiß nicht, ob ich die jetzt anstehende Reform mittragen kann oder will. Ich halte es für falsch, die Ebenen abschaffen zu wollen, auf denen die Arbeit gemacht wird (Kirchenbezirke).
- Dagegen spricht: Leitung in der Landeskirche funktioniert kommunikativ und inhaltlich über die Ebenen, die zusammenarbeiten müssten, teilweise schlecht oder einfach nicht gut. Besonders in Anstellungsfragen in Bezug auf Mitarbeitenden und bei Baufragen ist man teilweise sehr "allein" mit den engen Rahmenbedingungen in denen man Vorort-Lösungen suchen muss. Da hatte ich mir mehr konstruktive Beratung und Hilfestellung gewünscht. Das lässt mich zögern.
- fehlende Mitstreiter
- Man ist der Buhmann. Dem Pfarrer das zu sagen, was man meint, das es schief läuft, machen die wenigsten. Wenn man dem zuständigen Pfarrer sachlich erklären möchte, was die Menschen bekümmert, sind die Pfarrer beleidigt und man wird dann nicht mehr akzeptiert bzw wahrgenommenen und ausgeschlossen, das hat mit christlichen Glaubens und Vorbild eines Pfarrer wenig zu tun und ist einfach nur traurig!!!
- Es gibt zu viele Reglementarien seitens der Landeskirche, die eine gute Arbeit in der Kirchengemeinde behindern, ich denke hier zum Beispiel an des leidige Thema Schutzkonzept. Außerdem wird immer mehr Arbeit auf das Ehrenamt abgewälzt.

Wenn Sie mögen, interessieren uns natürlich die Gründe für oder gegen eine erneute Kandidatur.

Antworten der Unentschlossenen:

- Viele Aufgaben, die zu erledigen sind. Der Verantwortung immer gerecht zu werden
- Dagegen: zeitliche Verfügbarkeit aufgrund des Studiums/des Jobs:
Dafür: Ehrenamt ist Glaubens-stärken, baut/dient Reich Gottes, wichtig Perspektive der jüngeren Generation zu vertreten
- Aufwand (Ehrenamt) und geringe Weiterentwicklung (Kirche im Wandel) der Gemeinde (Organisation/Verwaltung) in keinem ausgewogenen Verhältnis.
- ggfs. gesundheitliche Gründe
- Überlastung
- Dagegen: kaum Möglichkeiten, Einfluß auf wesentliche Entscheidungen zu nehmen, immenser zeitlicher Aufwand
Dafür: Interesse für die Anliegen der Kirchgemeinde, meist gutes Miteinander in den Gremien
- Dafür: Als Herzensanliegen die weitere Entwicklung unseres Kirchspiels zu befördern
Dagegen: Nach vier absolvierten Legislaturen etwas müde und auch desillusioniert
- Jemand muss es ja machen...
- Ich (55) bin schon sehr lange (über 20 Jahre) im Kirchenvorstand aktiv und würde gern das Ruder weitergeben; andererseits steht Anfang 2027 die Neubesetzung der Pfarramtsleiterstelle an und da ist ein erfahrener KV (und KV-Vorsitzender) vielleicht auch nicht so schlecht.
- Altersgründe
- Vereinbarkeit mit meinen Arbeitszeiten
- Dagegen spricht: ich möchte mit aktiven/interessierten/engagierten Leuten zusammenarbeiten, die auch Neues wagen.
Dafür spricht: Es können sich nicht alle zurückhalten
- Dafür: aktive Einflussnahmemöglichkeiten auf Gemeindeentwicklung.
Dagegen: mehr und mehr zeitliche Inanspruchnahme für viel Bürokratie, teils schwieriges Miteinander mit hauptamtl. Bodenpersonal

Welche Unterstützung durch die Ehrenamtsakademie bzw. durch die Landeskirche wünschen Sie sich für die zukünftige Arbeit des Kirchenvorstands / Ortsausschusses / der Kirchgemeindevertretung (egal ob Sie dann Mitglied sind oder nicht)?

- Von der Landeskirche Kleinstförderungen bis zu 2.000 Euro ohne großen Antragsaufwand. Von der Ehrenamtsakademie praxisnahe Hilfen für die KV Arbeit z.B. Onlineandachten.
- Befähigung Ehrenamt
- Möglichkeiten der Klausurtagung mit Begleitung, Weiterbildungsangebote, Informationen und Austausch (z.B. KV Newsletter), ...
- mehr Freiheit in der Arbeit, Schaffung einer Ermöglichungskultur, mehr Optimismus
- mehr Entscheidungsfreiheit vor Ort, kurze Wege bei Genehmigungen, weniger Zentralismus und Bürokratie, weniger Skepsis vor Profilierung von Gemeinden
- Welche Rechte und Pflichten hat das jeweilige Gremium, z. B. KGV in Abgrenzung zum KV. Tatsächliches Interesse für Rückmeldungen an die Landeskirchen hinsichtlich der Gegebenheiten vor Ort (z. B. Unterschied Stadt und Land). Welche Möglichkeiten hat man vor Ort zu entscheiden und mit welcher Tragweite?
- Weniger Vorgaben und umzusetzende Richtlinien
- Grundkurse in die leidlichen Themen der Vorstandsarbeit (Friedhof, Bau, Personalverantwortung, kirchliche Strukturen,...)
- das vorhandene Material ist gut, ich fände es gut, wenn es kontinuierlich Gesprächs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten gäbe
- Verpflichtete Weiterbildung für den KV und Hauptamtliche gemeinsam
- Die Ehrenamtsakademie macht das schon super. Von der Landeskirche wünsche ich mir, dass die Bedürfnisse der Gemeinden mehr gesehen werden. Und dass der Service den die Landeskirche zur Verfügung stellt (z.B. Grundstücksamt) die Bearbeitungszeiten reduziert. Vielleicht könnten auch die Kassenverwaltungen unter den Regionalkirchenämtern zusammengefasst werden. Vorteil wäre das vorübergehender Personalmangel in einer Kassenverwaltung in Zusammenschluss zu einer größeren Kassenstelle besser ausgeglichen werden könnte. Buchungen müssen zeitnah erfolgen und das ist momentan nicht gegeben.
- Ich wäre schon dankbar, wenn das LKA uns Ehrenamtliche ernst und wertschätzend behandeln und Briefe beantworten würde.
- insbesondere die zahlreichen "bürokratischen" Prozesse der Kirche verstehen zu lernen
- Mehr Gehör bei den Menschen vor Ort auch auf dem Land. Themen auseinander setzen die die Menschen bewegen. Sie nicht allein lassen. Und auch wenn es immer weniger gibt Musik, Pfarrer und Diakone,... weitere Stellen nicht streichen.

Welche Unterstützung durch die Ehrenamtsakademie bzw. durch die Landeskirche wünschen Sie sich für die zukünftige Arbeit des Kirchenvorstands / Ortsausschusses / der Kirchgemeindevertretung (egal ob Sie dann Mitglied sind oder nicht)?

- Die Basis in den Kirchgemeinden vor Ort muss personell gestärkt werden, alles andere (z.B. die Regionalkirchenämter, die vielen Sonderpfarrstellen (außer den Krankenhauseelsorgern) sollte radikal zurückgefahren werden. Ich stelle selbst die Notwendigkeit der Erwachsenenbildung und der Ehrenamtsakademie in Frage.
- Verwaltung der Kirchgemeinden sollte von Profis vereinheitlicht und vereinfacht werden - "Best-Use"-Empfehlungen wären oft wünschenswert.
- Weniger Bürokratie
- Handlungsempfehlungen für das zu erwartende "Verschmelzen" von Kirchenvorständen in den kommenden Jahren aufgrund geänderter Strukturen (Kirche im Wandel).
- keine Kürzung der Geldzuweisungen! Keine Stellenkürzungen bei Kanzlei, Kantoren und Reinigungskräften!
- Mehr Eigenbestimmung der Gemeinden und weniger Bürokratie.
- Schulungen und Austausch. auch online
- Weniger Bürokratie und Verwaltungsaufgaben und mehr Freiraum Ideen zu probieren und umzusetzen
- Das Ehrenamt wird von der Kirche auch genutzt um Verwaltungsaufgaben in unbezahlte Hände zu geben, was ich zum Teil zu viel finde. Hier sollte das Ehrenamt geschützt werden. Jede Gemeinde hat so individuelle Probleme und Charaktere, dass Zusammenrücken und Teilen wird eine der großen Aufgaben bei sinkenden Mitgliederzahlen und knapperen Kassen. Mehr Begleitung und praktische Leitlinien, um sich nicht alles selbst ausdenken zu müssen.
- Es wäre schon nützlich, wenn zum Beispiel Haushaltspläne pünktlich bearbeitet würden. Wir haben unseren für 2025 im August 2024 eingereicht und bis heute (15.08.2025!) keine Reaktion. Auf Nachfragen bekommt man nur Ausreden präsentiert. Der Fairness halber muss ich aber auch sagen, dass es auch positive Beispiele gibt. Die verblassen nur leider vor so einem Hintergrund.
- Begegnung in Regionen von Kirchenvorstehern ist mir wichtiger als ein Kirchvorstehertag der EEA für die ganze Landeskirche. Mehr Begleitung / Angebote in Bezug auf "Atempausen" - Oasen / konkrete fertige Andachtsbausteine für eine Kirchenvorstandssitzung, die man schnell verwenden kann / das neue EG sollte eine Rolle spielen und die Frage des gemeinschaftsbildenden Singens in Sitzungen
- überregionale Treffen zum Austausch, zum Kennenlernen und gemeinsamer Zusammenarbeit

Welche Unterstützung durch die Ehrenamtsakademie bzw. durch die Landeskirche wünschen Sie sich für die zukünftige Arbeit des Kirchenvorstands / Ortsausschusses / der Kirchgemeindevertretung (egal ob Sie dann Mitglied sind oder nicht)?

- Entlastung durch Bürokratieabbau, schneller Bearbeitung in den Zentralen
- Moderation zu speziellen Themen in unserer Klausur Zügige Beantwortung und Bearbeitung von Anträgen im RKA Werbung, die das Ehrenamt bzw. Glauben-Leben und Mitarbeiten im KV oder anderen Gremien attraktiv macht
- Klarere Regelungen. Wer ist wofür in den neuen Strukturen verantwortlich (Vorstand versus KGV), mussten wir uns mühsam erarbeiten. Manches ist immer noch nicht klar! Wer darf über welche Summen entscheiden für Gemeindearbeit und/oder Baumaßnahmen?
- Weniger Zentralisierung, mehr Entscheidungsfreiheit der Gemeinden.
- Sie sollten einer Sitzung des KG Bund als Gast beiwohnen um hernach beratend Hinweise zu geben!
- Mehr Wertschätzung
- Den gemeinsamen KV-Tag empfand ich immer als besonderes Fest und Dankeschön an die Kirchenvorsteher/innen. Gelegentliche Besuche in den Sitzungen durch Mitglieder der Landeskirche, Suptur und Ehrenamtsakademie wäre wünschenswert.
- Offenheit für neue Formate
- Landeskirche sollte weniger regeln und reglementieren sondern mehr Ermöglicher sein. Freie Entscheidung der Gemeinden zum Einsatz der finanziellen Mittel
- Es werden (hauptamtliche) Verwaltungsleiter/Geschäftsführer mit entsprechender Fachexpertise in den Gemeinden benötigt. PK-Zuweisungen für Pfarrer und Geschäftsführer differenzieren und Aufgaben entsprechend Qualifikation ausführen - ggf. Planstellen kompensierbar.
- Verständnis u. Einsicht dass das wichtigste die Gemeindearbeit vor Ort ist. Wird alles zentralisiert und an immer größeren Strukturen ausgerichtet dann wird Gemeinde in der Fläche verschwinden. Die Menschen suchen dann Anschluss an z.B. freie Gemeinden etc.
- Vereinfachte Strukturen, Bürokratieabbau, mehr Selbstbestimmung vor Ort, ermöglichen nicht verhindern, fachliche und geistliche Begleitung - Danke für den Zwischenbericht "Kirche im Wandel", Lösungsansätze gehen in die richtige Richtung
- Sind gut und ausreichend
- Geistliche Arbeit muss zukünftig eine größere Rolle spielen.

Welche Unterstützung durch die Ehrenamtsakademie bzw. durch die Landeskirche wünschen Sie sich für die zukünftige Arbeit des Kirchenvorstands / Ortsausschusses / der Kirchgemeindevertretung (egal ob Sie dann Mitglied sind oder nicht)?

- Das kann man nicht in zwei Sätzen sagen. Generell gängelt die Landeskirche in allem die Gemeinden vor Ort und schiebt jegliche Verantwortung von sich weg zu uns. Stichwort Stellenstreichungen: Wer sorgt für rechtssichere Kündigungen? Wer sitzt dann vor dem Arbeitsgericht, wenn der Mitarbeiter klagt? Warum werden jedes Jahr die Zuweisungen weiter eingekürzt und dann entstehen Haushaltspläne mit derben Minus? Wer macht hier die Einsparungen möglich? Wo ist eine zentrale Immobilien gGmbH, die den KGs abzugebende Grundstücke abnimmt und dann professionell entwickelt? Wo ist die Unterstützung für Solaranlagen, wenn die Stromkosten für alle Liegenschaften immer weiter steigen? Wo sind die e-Autos für Mitarbeiter im Verkündigungsdienst? Und und und. Wenn Sie weitere Fragen haben: christoph.pertzsch@gmx.de
- Öfters einen Gemeindetag für Kirchvertreter durchführen
- Ich erwarte nichts von der Ehrenamtsakademie. Meine Zeitressourcen verbessern sich dadurch nicht. Von der Landeskirche erwarte ich, dass uns die Verwaltung erleichtert und simpler wird. Die Gemeindeglieder können häufig die Prozesse trotz der Einsicht in die Komplexität der Sachverhalte, nicht mehr nachvollziehen.
- Die Ehrenamtsakademie hat schon viele schöne und hilfreiche Angebote. Wir müssen sie nur nutzen ;-)) Von der Landeskirche wären kürzere Bearbeitungszeiten z. B. bei Personalfragen schön - allerdings ist mir bewusst, dass die Arbeitsbelastung der Kollegen hoch ist.
- Aus Zeitgründen wären alle Angebote für mich kaum praktisch nutzbar gewesen. Vielleicht sollten die Angebote zu verschiedenen Zeiten per Videokonferenz angeboten werden. Obwohl damit ein Stück der Kommunikation auf der Strecke bleibt, wäre es so besser, als gar keine Kontakte zu haben. Viele Ehrenamtliche investieren sicher nicht gerne Zeit, um die Angebote der Landeskirche oder der Ehrenamtsakademie für sich zu entdecken. Ganz im Gegenteil sollte mehr Werbung und Angebote in Richtung der Ehrenamtlichen erfolgen.
- Bessere Vernetzung innerhalb des Kirchspiels bzw. der Region
- Schaffung von über längere Zeiträume verlässlichen Strukturen, erhebliches Entbürokratisieren von Verwaltungsvorgängen

Welche Unterstützung durch die Ehrenamtsakademie bzw. durch die Landeskirche wünschen Sie sich für die zukünftige Arbeit des Kirchenvorstands / Ortsausschusses / der Kirchgemeindevertretung (egal ob Sie dann Mitglied sind oder nicht)?

- Entbürokratisierung der Verwaltung und Verschlankeung der unendlich vielen Vorschriften und Regelungen
- Im Prinzip kann ich nur sagen, weiter so Ehrenamtsakademie. Mir haben die Angebote immer sehr gut geholfen.
- Zu Beginn der Legislatur (so im ersten halben Jahr) wären viele und vor allem regionale Schulungsangebote nicht schlecht. Wieder so ein gutes Was-ist-ein-KV-Buch wie 2020 (habe den Titel grad vergessen, brauner Umschlag). Eine Ansprechstelle für Sorgen und Nöte im Zusammenhang mit dem KV-Amt - also jemanden am "anderen Ende" dem man nicht erst umständlich die Umstände erklären muss, die einen traurig/wütend/ratlos/hilflos fühlen lassen.
- Weiterbildungsangebote, weiterhin Vorschläge und Anregungen z. B. Methoden (Bootsfahrt, Inventur usw.)
- Praktische Angebote. Ein KV-Klausurtag in Meißen hatte uns schon mal sehr ermutigt und geholfen.
- Stärkung eines lebendigen Gemeindelebens mit der Bibel als Gottes Wort zur Grundlage
- Landeskirche Freiräume für eigenständige Entscheidungen vor Ort schaffen
Ehrenamtsakademie Informationen/Schulungen zu verschiedenen Aufgaben in der Kirchgemeinde, als Multiplikator für neue Konzepte
- Bereitstellung bzw. Erklärung von Tools für die Gremienarbeit: Gremienmanagement (kohärenter Fluss aus Sitzungsvorbereitung - Tagesordnung - Protokoll - Beschlussliste - Beschlusskontrolle - Veröffentlichung von Beschlüssen), Online-Abstimmungen (auch für Personenwahlen), smarte (AI-basierte) Suche über Rechtssammlung, Amtsblatt, Publikationen (damit man auch dann wichtige Dinge findet wenn man nicht die Fachbegriffe der Amtsstruktur kennt). Einsatz üblicher MFA-Apps für das EVLKS-Portal-Login (statt SMS), Etablierung eines "Award-Systems" für die Amtsstrukturen "oberhalb" der Gemeinden (um z.B. einer großartigen Mitarbeiterin in der Kassenverwaltung oder einem extrem supportiven Mitarbeiter im Grundstücksamt rechtssicher mehr als nur ein mündliches Dankeschön zukommen lassen zu können), einfach nutzbares innerkirchliches Vorschlagswesen um solche Ideen strukturiert nicht nur 1x pro Legislatur loswerden zu können :)